

ovke

Rubr. XVIII. Nro. 32. B.

Gymnasial - Bibliothek

zu Cöthen.



12

Die trostreiche Gewisheit
Der
seligen Auferstehung und des ewigen Lebens
aus
dem Leben des Erlösers,
Bei
dem Höchstseligen Hintritt
Der
Durchlauchtigsten Prinzessin und Frau,
S R A U
Charlotte Sophie Biesel
Friederike,
Fürstin zu Anhalt,
Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grä-
fin zu Alcanien, Frau zu Bernburg
und Zerbst, &c. &c.
bewiesen,
und zur Bezeugung der unterthänigsten Pflicht
der sämtlichen Collegen der reformirten Schule
in Cöthen
entworfen von
August Ernst Kenthe, Rektor

Cöthen, im September 1770.

Gedruckt bey Johann Christian Schöndorf, Fürstl. Hof- und Regierungsbuchdr.

Die vornehmste
Anleitung
zu einer
richtigen
Erziehung
der
Kinder
in
den
ersten
Jahren
des
Lebens
von
Johann
Christoph
Friedrich
Schubert
Leipzig
1773





Es ist ein schauernder Gedanke vor die Menschheit, daß dieser Leib, welcher so genau mit unserer Seele verbunden ist, und welchen wir nach einer geheimen und eingepflanzten Zuneigung lieben, durch den Tod zerstöret wird. Es ist ein schauernder Gedanke vor die Menschheit, daß vielleicht das Schicksal unserer Seele ungewis sei, daß diese vielleicht lebe, vielleicht in ein Nichts verwandelt werde, oder

daß sie sonst ein anderes unangenehmes Schicksal erfahre. Wir wünschen ganz natürlich, daß unser Leib erhalten werden, daß unsere Seele leben, daß wir nicht nur leben, sondern auch ewig glücklich leben möchten. Die Vernunft scheint uns bisweilen ein Licht anzuzünden, daß diese Finsternisse durch seinen Schein auf eine zeitlang zerteilet; bald aber verlöscht es wieder, und wir fallen in die Nacht zurück; bald verschwindet das Vergnügen, mit welchem wir nach der Ewigkeit hinblickten. Wie schätzbar muß uns die Religion sein, die unsere dem Scheitern nahe Vernunft durch jene Klippen hindurch führet! Wenn keine Religion in der Welt die Unruhe unsers Gemüths heben, und uns in Ansehung unsers zukünftigen Geschicks befriedigen kan; so ist es doch wahrhaftig die christliche Religion, die alle Nebel der Zweifel zerstreuet, und die uns von dem ewigen Leben unserer Seele und unsers Leibes die vollständigste Gewisheit erteilet. Die christliche Religion befestigt alle die Gründe, welche die gesunde Vernunft denken kan, um sich von der Dauer unsers Lebens in der Ewigkeit, und insonderheit von dem unaufhörlichen seligen Zustande desselben, zu überzeugen. Sie thut aber auch noch mehr. Sie bietet selbst neue Gründe der Ueberzeugung an, die gar nicht wanken können. Unter vielen wil ich jetzt nur desienigen gedenken, der von dem Leben, das der Erlöser durch die Auferstehung überkommen hat, hergenommen wird. Der Christ weiß,
 daß

Das sein Erretter, daß JEsus lebt, und daß mit dem Leben JEsu sein eigenes Leben verbunden sei. Schon dieser einzige Grund reißt den Christen aus der Verlegenheit, worin sich andere, welche die Religion JEsu nicht verehren, befinden. Das Leben JEsu erfüllt die zärtlichen Wünsche der Menschheit, welche sie in Ansehung ihres Leibes und ihrer Seele in sich unterhält. Das Leben und die Auferstehung JEsu ist uns eine theuere Versicherung und ein gewisses Pfand von unserer Auferstehung und von einem ewig glückseligen Leben. Es ist zwischen dem Leben JEsu und dem Leben derer, die ihn anbeten, eine feste und unzertrenliche Verbindung. Jeder rechtschaffene Christ kan mit frohem Herzen sagen :

JEsus lebt, mit ihm auch ich.
 Tod, wo sind nun deine Schrecken?
 Er, er lebt, und wird auch mich
 Von den Todten auferwecken.
 Er verklärt mich in sein Licht;
 Dis ist meine Zuversicht.

JEsus lebt, ihm ist das Reich
 Ueber alle Welt gegeben;
 Mit ihm werd auch ich zugleich
 Ewig herrschen, ewig leben.
 Gott erfüllt, was er verspricht;
 Dis ist meine Zuversicht.

Gellert.
 Die

* * * * * * * * *

Die traurige Gelegenheit, welche mich jetzt zum Schreiben auffordert, veranlasset mich insonderheit das Leben Jesu, welches der Lohn seiner unaussprechlichen Leiden für uns ist, als den unumstößlichen Grund unserer seligen Auferstehung und unsers zukünftigen glük. seligen Zustandes etwas näher zu betrachten. Jesus lebt — Das Gewicht dieser Wahrheit werde ich zeigen. Es sol hieraus die Gewisheit unserer Auferstehung und des ewigen Lebens erhellen. Ich werde die Personen bezeichnen, die sich der Gewisheit einer seligen Auferstehung zu erfreuen haben. Ich werde den Trost zeigen, der vor die beschriebenen Personen in der Gewisheit von der seligen Auferstehung verborgen liegt.

* * * * * * * * *

Unsere Auferstehung ist gewis; denn Jesus lebt, und er lebt als ein vollendeter Erlöser. Jesus lebt als ein Erlöser, der alles das bewerkstelliget hat, was zur Erfüllung unserer gerechtesten Wünsche dienet. — Wir wünschen glükfelig zu sein, den bitteren Tod zu überwinden und zur ewigen Gemeinschaft mit Gott zu gelangen. Welche Wünsche sind gerechter als diese! Zur Erfüllung dieser Wünsche wurde ein Erlöser erwartet, der selbst ewig lebte, und der durch sein Leben diese Begierden zu stillen im Stande war. Jesus würde nicht der vollendete Heiland sein, und wir würden in ihm nicht die gewünschten Vorteile haben, wenn wir im Tode bleiben und nicht zum Genus der Glükfeligkeit

feit des Himmels gelangen sollten. Dieses läßt sich nicht gedenken: denn der Zweck seiner göttlichen Sendung ist unser Leben. Johannes sagt uns dieses deutlich, wenn er spricht: daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, daß Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, daß wir durch ihn leben sollen 1. Joh. 4^o vs. 9. Und Paulus versichert, daß Jesus mit einem Opfer vollendet habe alle, die geheiligt werden. Er sagt: da Jesus vollendet ist, ist er worden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit, Ebr. 5, vs. 9. Lebet also Jesus, und wer zweifelt daran! so ist auch das Leben dieses vollendeten Heilandes eine Ursache unserer Auferstehung. Sein Leben ist das Vollkommenste, und das unsrige ist mit dem seinigen auf das allergenaueste verknüpft. Jesus lebt, und auch seine Verehrer werden leben.

Jesus lebt, und er lebt als der Heiland, welcher die Ehre Gottes, seines himmlischen Vaters, auf das vollkommenste verherrlicht. Hätte Christus zwar vor die Sünde gebüßet, aber er hätte uns nicht das Leben erworben; lebte er selbst nach seinem Tode, aber die Menschen, vor welche er litte, blieben ewig im Grabe; so würden die Tugenden Gottes nicht gnugsam durch den Erlöser verherrlicht werden, weil er die Menschen nicht in einen Zustand versetzt hätte, worin sie die Tugenden Gottes besser, als in diesem Leben von ihnen geschä-

geschehen kan, erkennen und ausbreiten könnten. Wenn die Menschen nicht ewig leben solten; wie wenig würden dann die Weisheit, Heiligkeit und Liebe Gottes von den Menschen gepriesen werden! Wir wissen aber, daß sich der Sohn Gottes der Menschen darum annahm, daß er sie in einen Zustand setzte, worin sie auf eine vorzügliche Art die Tugenden Gottes verherrlichten. Dieser Zweck ist untrüglich; und so gewiß dieser Zweck ist, warum Jesus starb und wiederum das Leben empfing; eben so gewiß ist auch das zukünftige Leben der frommen Menschen, worin sie Gott durch den Erlöser verherrlichen werden; eben so gewiß ist auch die Auferstehung, durch welche sie zu diesem Leben eingehen werden. Jesus lebt, und auch wir werden leben!

Jesus lebt, und er lebt darum, daß er in uns die Früchte der Erlösung hervor bringe. Er ertrug die schmerzhaftesten Strafen; er befriedigte die göttliche Gerechtigkeit und erfüllte die strengen Forderungen des Gesetzes, damit er uns ein unvergängliches Leben erwerben möchte. Stürben wir auf ewig, und würde unser Tod nicht durch die Auferweckung unsers Heilandes überwunden; so würde die Frucht des Verdienstes Jesu nicht vollständig sein; es würde uns einer der wichtigsten Vorteile der von den elenden Menschen gewünschten Erlösung fehlen. Dis streitet wieder die Natur der Erlösung, die Jesus geleistet hat, denn mit dieser ist

die

die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit zuverlässig verbunden. Paulus sagt von Christo: Er sei um unserer Sünde willen dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. Und hieraus macht er folgenden Schluß: Nun wir denn sind gerecht worden durch den Glauben; so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade, darinnen wir stehen; und rühmen uns der Hoffnung, der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben sol. Röm. 4. vs, 25. E. 5. vs, 1. 2. Es ist, wie wir hieraus sehen, die Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit mit der Auferstehung Jesu als eine Frucht seiner Erlösung genau verknüpft. Jesus lebt darum, daß er uns zu den Besitz dieser Frucht seiner Erlösung bringe. Diefes kan nicht geschehen, wo wir nicht von den Todten auferweckt werden. Es gehöret zu den Vorrechten unsers göttlichen Mitlers, daß er als der Sohn Gottes, und als des Menschensohn, die Menschen aus den Gräbern rufe; daß er die Verächter der angebotenen Gnade bestrafe, und die Freunde der Tugend, die in seinem Dienste treu gewesen sind, belohne. Er selbst redet ausführlich hiervon. Er spricht: wie der Vater die Todten auferwecket, und machet sie lebendig; also auch der Sohn machet lebendig, welche er wil. Denn der Vater richtet Niemand, sondern alles Gericht hat er dem Sohn gegeben. — Warlich, warlich, ich sage euch; Es komt

Die Stunde, und ist schon lezt, daß die Todten werden die Stimme des Sohns Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten: darum, daß er des Menschen Sohn ist. Verwundert euch des nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören. Und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5. vs, 21. 22. 25. 26. 27. 28. 29. Die Auferweckung der Todten und die Einführung der Frommen in den Himmel zum Genus der Freuden, die Ewigkeiten hindurch wahren, gehört zu den Früchten, die wir von der Erlösung zu erwarten hatten. Aus eben diesem Grunde spricht auch Jesus: Das ist der Wille des, der mich gesandt hat, daß, wer an den Sohn glaubet, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Joh. 6. vs, 40. Jesus mus als Erlöser seine Erlösung in uns völlig an jenem Tage vollenden, wenn er uns durch die Auferstehung zum völligen Besiz der Glückseligkeit erhebet. So wenig dieses letztere aussen bleiben kan; eben so wenig ist auch unsere Auferstehung dem Zweifel un-
 terworfen. Wir sind vielmehr von derselben auf das
volkom,

vollkommenste gewis; denn **Jesus** lebt, und auch wir werden leben!

Jesus lebt, und darin, daß wir glauben, daß **Jesus** lebe, besteht unsere Seligkeit. Paulus sagt dieses deutlich 1. Thess. 4. vs, 14. So wir glauben, daß **Jesus** gestorben und auferstanden, also wird auch **Gott**, die da entschlafen sind durch **Jesus** mit ihm führen. Wenn wir nicht auferstehen sollten; so müste der Grund unsers Glaubens falsch und eitel sein. **Jesus** müste vergeblich von sich sagen: Fürchte dich nicht, Ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige. Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes, Offenb. 1. vs, 17. 18. So gewis es ist, daß **Jesus** lebt, eben so gewis werden auch wir leben.

Jesus lebt, und er lebt als ein **Herr**, dessen Eigentum wir sind. Paulus sagt in dieser Absicht Röm. 14. v, 7—9. Unser keiner lebt ihm selber, unser keiner stirbt ihm selber. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem **Herrn**. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des **Herrn**. Denn dazü ist **Christus** auch gestorben, und auferstanden und wieder lebendig worden: daß er über Todte und Lebendige **Herr** sei. Auf gleiche Art sagt er: 2. Cor. 5. v, 15. Darum ist **Christus** für alle gestorben; auf daß die, so

da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben; sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist. Sind wir also ein Eigentum Jesu, und wir sollten doch nicht wieder auferstehen, wenn wir gestorben; so würde er sein Recht zu seinem Eigentum verabsäumen und verleugnen. Jesus würde sich dasselbe vergeblich mit so vieler Mühe und Arbeit erworben haben; vergeblich hätte er sich bemüht, durch den fleißigsten Unterricht sich Berehrer zuzubereiten; vergeblich hätte er am Creuzge sein Blut vergossen und den schmähllichsten Tod ausgestanden. So wenig aber Gott ein Gott der Todten, sondern vielmehr der Lebendigen ist; eben so wenig ist Jesus ein Heiland und Herr der Todten, sondern vielmehr der Lebendigen. Jesus lebt, auch wir werden leben!

Jesus lebt, und er lebt als das Haupt seiner Gemeinde. Denn Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan, und hat ihn gesetzt zum Haupt der Gemeinde über alles: welche da ist sein Leib. Solten wir nicht mit Jesu auferstehen, und solten wir nicht mit ihm zum ewigen Leben eingehen; so würde Jesus ohne eine Gemeinde sein; so würde er als Haupt ohne Glieder leben. Nein, Jesus ist ein Haupt, das uns, seine Glieder, nach sich zieht. Jesus lebt, und auch wir werden leben.

Jesus lebt, und er lebt als der vollkommenste Hohe

Hepriester. Paulus sagt von ihm Ebr 9. v. 11. 12. Christus ist kommen, daß er sei ein Hoherpriester der zukünftigen Güter, durch eine grössere und vollkommene Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist, das ist, die nicht also gebauet ist: Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern er ist durch sein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erkunden. vs, 15: darum ist er auch ein Mittler des neuen Testaments: auf daß durch den Tod, so geschehen ist zur Erlösung von den Uebertretungen, die unter dem ersten Testament waren, die, so berufen sind, das verheissene ewige Erbe empfangen. Nach dem Zeugnis Pauli ist Jesus ein Hoherpriester, der uns die zukünftigen Güter, die Güter des Himmels und der Ewigkeit erworben hat, und durch welchen wir das verheissene ewige Erbe empfangen sollen. Im Grabe kan dieses nicht geschehen. Sollen wir also den Segen des vollkommensten Hoherpriesters geniessen; so müssen wir vom Tode aufstehn. Jesus lebt, und auch wir werden leben.

Jesus lebt, und er lebt als ein Heiland, von dem die heilige Schrift an vielen Orten versichert, daß unser Leben und unsere selige Auferstehung mit seiner Auferstehung und mit seinem Leben unzertrenlich verbunden sei. So betrachte schon Hiob das Leben des Erlösers. Er spricht: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt: — und was

was macht er aus dem Leben des Erlösers vor eine Folge? Er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische Gott sehen. Denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder. Hiob. 19. v, 25—27. Ein gleiches sagt Paulus 1. Cor. 6. v, 14. GOTT hat den HERRN auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch seine Kraft. Paulus bittet, daß GOTT denen Ephesern die Wahrheit zu erkennen geben möchte, daß sie GOTT mit eben der Kraft auferwecken und zur Herrlichkeit des Himmels beleben würde, womit er Christum auferwecket und zur Herrlichkeit erhöht hat. Er wil, daß sie so zuverlässig glauben sollen, daß sie werden auferwecket werden, als sie glaubeten, daß JESUS auferstanden sei. Er spricht Epheser 1. v, 17—20. daß der GOTT unsers HERRN JESU Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkentnis; Und erleuchtete Augen eures Verständnisses, daß ihr erkennen möget, welche da sei die Hoffnung eures Berufs, und welcher da sei der Reichthum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen; Und welche da sei die über schwängliche Grösse seiner Kraft an uns, die wir glauben, nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und gesetzt zu seiner

ner

ner Rechten im Himmel. Der Verstand dieser Stelle
 ist folgender: Ich sehe nemlich den Gott an, der der
 Bundes-Gott un'ers Herrn und Hauptes Jesu Chri-
 sti ist, den herrlichen Vater aller Dinge, daß er euch un-
 ter andern Gaben des heiligen Geistes insonderheit diese
 Gabe verleihe, daß ihr durch Eingebung und Offenba-
 rung seines Geistes den weisen Gnaden-Rath Gottes ü-
 bersehen und erkennen möget. Noch deutlicher und voll-
 ständiger zu reden: daß er euch erleuchtete Augen eures
 Gemüths verleihe, zu erkennen, zu welcher vortreflichen
 Hofnung ihr berufen seid; und was für eine ungemaine
 Herrlichkeit es sei, daß seine Gemeinde sein unmittelbares
 Eigentum und Erbteil ist; und was für eine Macht oder
 vielmehr Allmacht er an uns Gläubigen beweisen wolle,
 um uns dereinst vom Tode zu erwecken. Nemlich eben
 dieselbige Wunderkraft wil er an uns erweisen, nach
 welcher er Christum von den Todten erwecket, und zu
 seiner Rechten in den Himmel über alle Fürstenthümer
 der Engel gesetzt hat. * So gewiß also Gott dem Er-
 löser das ewige Leben gegeben hat; eben so gewiß wird
 es auch uns um des Erlösers willen gegeben werden.
 Gleich nachdrücklich predigt Paulus die Auferstehung 1.
 Corinth. 15. v, 12—22. wo er also spricht: So aber Chri-
 stus gepredigt wird, daß er sei von den Todten auf-
 standen: wie sagen denn etliche unter euch, die Aufer-
 hung

* Siehe J. D. Michaels Paraphrasis der Kleinern Briefe Pauli.

hung der Todten sei nichts? Ist aber die Auferste-
 hung der Todten nichts, so ist auch Christus nicht auf-
 erstanden. Ist aber Christus nicht auferstanden; so
 ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube
 vergeblich. Wir würden aber auch erfunden falsche
 Zeugen Gottes: daß wir wider Gott gezeuget hätten,
 er hätte Christum auferwecket; den er nicht auferwek-
 tet hätte, sintemal die Todten nicht auferstehen. Denn
 so die Todten nicht auferstehen, so ist Christus auch
 nicht auferstanden. Ist Christus aber nicht auferstan-
 den: so ist euer Glaube eitel, so seid ihr noch in euren
 Sünden; So sind auch die, so in Christo entschlafen
 sind, verloren. Hoffen wir allein in diesem Leben auf
 Christum, so sind wir die Elendesten unter allen Men-
 schen. Nun aber ist Christus auferstanden von den
 Todten: und der Erstling worden unter denen, die da
 schlafen. Sintemal durch einen Menschen der Tod,
 und durch einen Menschen die Auferstehung der Todten
 komt. Denn gleichwie sie in Adam alle sterben, also
 werden sie in Christo alle lebendig gemacht werden.
 Ein gründlich denkender Verfasser urtheilet bei dieser
 Stelle also: Jesus Schicksal entscheidet das unsrige.
 Ist er im Grabe geblieben, so sind wir auf ewig eben-
 falls darzu verdamt. Der Todes-Sieg würde vollkom-
 men sein, der Stachel der Hölle und des Grabes wür-
 de uns immerdar stechen. Dieser vorübergehende Schein,
 der

der Strahl der Hoffnung, der das menschliche Geschlecht
 eine zeitlang erheiterte, würde dasselbe, wenn er verlö-
 schet, in weit schrecklichere Finsternisse stürzen, als die
 vorhergehenden gewesen sind. GOTT sei aber gedankt
 der uns den Sieg gegeben hat in JESU CHRISTO! mit
 ihm steigt die Hoffnung aus dem Grabe, die darinne
 verscharrt lag. Wir erkennen den Sohn GOTTES, ei-
 nen wahrhaftigen Propheten, den Fürsten des Heils,
 den Urheber der Erlösung. Nun fürchten wir uns
 nicht mehr, ihm zu folgen, durch Noth und Gefahr
 nachzugehen, in guter Zuversicht, daß, nachdem er uns
 seiner Leiden theilhaftig macht, er uns auch auf einen
 Tag seiner Herrlichkeit theilhaftig machen werde. -- Der
 Apostel verbindet unsere Auferstehung mit der Aufer-
 stehung JESU CHRISTI, so fest, daß die Gewißheit, so
 wir von der einen haben, von der Gewißheit der andern
 abhänget. Denn so wir glauben, sagt er, daß JESUS
 gestorben und auferstanden ist, also wird GOTT auch,
 die da entschlafen sind, durch JESUM mit ihm führen.
 Er treibet die Sache noch viel weiter. Er machet den
 Schluß, daß, so der Gläubige nicht auferstehen werde,
 JESUS CHRISTUS selbst auch nicht auferstanden, die Pre-
 digt des Evangeliums unnützlich, und der Christen Glau-
 be eine eitele unnütze Sache sei. Denn so die Todten
 nicht auferstehen, läßt er sich vernehmen, so ist CHRIS-
 TUS auch nicht auferstanden u. s. w.

Könnte man die
 unzer-

C

unzertrenliche Verbindung dieser beiden Begebenheiten
 stärker ausdrücken? Wir sind unser seits nicht nur vest
 versichert, daß wir auferstehen, weil JESUS CHRISTUS
 zuerst auferstanden ist; sondern wir sind auch im inner-
 sten überzeugt, daß, wöserne keine Auferstehung für uns
 vorhanden sein wird, alles dasjenige, was von JESU
 CHRISTI Auferstehung und von seinem Evangelium ge-
 prediget wird, nur falsches Geschwätz und Fabelwerk
 sein müsse. Kurz, das eine beziehet sich notwendig auf
 das andere, das eine wird ohne das andere zur Unmög-
 lichkeit. Lasset uns also den Schluß machen, daß unse-
 re Gewisheit in diesem Stücke unbeweglich vest, und der
 Artikel unsers Glaubens von der Auferstehung des Flei-
 sches augenscheinlich klar und deutlich erwiesen sei. * Al-
 le diese, und noch mehrere Zeugnisse der heiligen Schrift
 geben uns den gewissen Grund unserer Hoffnung, daß
 wir noch jenseits des Grabes das Leben genießen wer-
 den. Sie alle versichern die stärkste Verbindung unse-
 rer Auferstehung mit der Auferstehung JESU. Sie al-
 le verdienen desto mehr unsere Glaubwürdigkeit, da der
 ewige Mund der Wahrheit JESUS selbst ein Wort gere-
 det, aus dem sie als aus einer Quelle herfließen. Er
 sprach zu seinen Jüngern Joh. 14. v. 19. Ich lebe, und
 ihr sollt auch leben. JESUS lehret hier ganz deutlich, daß
 das

* Siehe Formey christlicher Philosoph vierter Theil Seite 407;
 vergl. 434.

Das Leben seiner Jünger, und aller derer, die seine wahren Nachfolger sein würden, eine von seiner Auferstehung unzertrennliche Frucht sei. Eine Versicherung, die jedem Frommen angeht. Und wenn er den Verehrern seines Namens hier die Gewißheit von ihrer Auferstehung erteilet; so redet er von einer Auferstehung, die mit der vollkommensten Glückseligkeit des Leibes und der Seele in alle Ewigkeit vergesellschaftet sein wird. Ich lebe, und ihr sollt auch leben! Diese Worte Jesu sind Worte der Aufmunterung! Worte, die Vergnügen und Freude über bange Seelen im reichen Maasse austreuen müssen! Wenn wir diese Worte von dem grossen Lehrer hören, der von dem Himmel zu uns kam, und in dessen Munde nie ein Betrug erfunden worden, wie! selten wir da an der Gewißheit unserer seligen Auferstehung den geringsten Zweifel haben können. Nein! wir sind überzeugt — Jesus lebt — und auch wir werden leben!

* * * * * * * * *

Welches sind aber die Personen, die sich der seligen Auferstehung durch Christum zu erfreuen haben? Die, welche dieses Vorrecht genießen wollen, müssen die Sünden ernstlich verabscheuen, welche Jesum um unfertwillen an das Kreuz brachten. Jesus hat vor uns gelitten, daß wir der Sünde absterben möchten. Wird dieses nicht an uns durch seine Liebe, die er uns erwies, erreicht;

reicht; so sind wir nicht seine Glieder, und von ihm getrent, können wir nicht die Seligkeiten erwarten, die aus seiner Auferstehung und seinem Leben herfließen. —

Die, welche der seligen Auferstehung durch Christi Auferstehung gewiß sein wollen, müssen nicht nur die Hässlichkeit der Sünde erkennen und verabscheuen; sondern sie müssen auch auf eine nähere Art durch den lebendigen Glauben mit Christo vereinigt werden. Dieses ist der Zweck seines Todes und seiner Auferstehung. Dieser Zweck mus an unsern Seelen erreicht werden. Wir müssen sein ganzes Verdienst mit Freuden und mit bereitwilliger Unterwerfung und Gehorsam gegen seine Gesetze und gegen seinen heiligen Willen annehmen. Wir müssen seine Jünger und Nachfolger sein. Unser Erlöser lebet Gott. Paulus sagt von ihm Röm. 6, 10. Daß er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, zu einemmal: das er aber lebet, das lebet er Gotte. Wie unser Erlöser Gotte lebet; so müssen wir wiederum unsern Erlöser leben: Denn darum ist Jesus vor alle gestorben, auf daß die, so da leben, hinfort nicht ihnen selbst leben, sondern dem, der für sie gestorben und auferstanden ist 2. Cor. 5, 15. — Wir müssen mit Paulo sagen können: Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben.

Und

Und hieraus fließet noch eine andere Eigenschaft, welche die haben müssen, welche der seligen Auferstehung gewiß sein wollen. Nämlich, sie müssen in ihrem Leben die Tugenden Jesu an sich sehen lassen. Wie Christus um der Sünde willen gecreuziget worden und gestorben ist, so müssen auch sie der Sünde absterben, und in einem neuen Leben, in einem Leben der Unschuld und Heiligkeit wandeln. Denn so wir samt Christo gepflanzt werden zu gleichem Tode, so werden wir auch in der Auferstehung gleich sein: dieweil wir wissen, daß unser alter Mensch samt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche Leib aufhöre, daß wir hinsfort der Sünde nicht dienen. Röm. 6. v, 5. 6. Sie müssen über ihre Begierden herrschen; sie müssen es sich gern gefallen lassen, daß sie an denen Leiden Jesu Theil nehmen, und in seiner Nachfolge Unverdroffenheit und einen standhaften Muth bezeugen. Sie müssen sich in dem Zustande befinden, worin Paulus war, der sich beeiferte, Jesum zu erkennen, und die Kraft seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seiner Leiden, daß er seinem Tode ähnlich werde, damit er entgegen komme zur Auferstehung der Todten. Phil 3. v, 10. 11. Endlich sind es solche, welche das Gewicht der Auferstehung und des Lebens Jesu mit einem dankbaren Herzen erkennen und die Gnade preisen, deren sie dadurch sind theilhaftig worden; die mit Petro sagen 1. Petr. 1. v, 3. 4. Gelobet sei Gott und der Vater unseres Herrn Jesu Christi; der uns nach
seiner

seiner grossen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferstehung Jesu Christi von den Todten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel. — Diese Personen, welche die Sünden ernstlich verabscheuen, welche an Jesum von ganzen Herzen glauben, welche an sich die Tugenden Jesu sehen lassen, und Gott über der Auferstehung Jesu loben-- Diese haben durch die Auferstehung Jesu die stärkste Gewisheit von ihrer seligen Auferstehung; und eben dadurch haben sie auch in allen Umständen den herrlichsten Trost.

* * * * * * * * *

Und welches ist der Trost, dessen sich die Frommen durch die Auferstehung zu erfreuen haben? Sie haben die vollkommenste Hoffnung zur Erfüllung ihrer angelegentlichsten Wünsche, die darin zusammenfliessen, daß sie vollkommen glücklich sein möchten. Dieser Wunsch lebt in allen Menschen, aber in keinem ist er gerechter, als in dem Frommen, und keiner hat auch eine mehr gegründete Hoffnung zur Erlangung desselben, als der Fromme: denn der Fromme weiß, an wem er glaubt; er weiß, daß er an einen Heiland glaubt, der da ewig lebt, und nimmermehr stirbt, und der ihn bis auf jenen Tag, wo er das schäuere Grab verlassen wird, eine kostbare und herrliche Beilage bewahret. Wenn also der From-

Fromme an die zukünftige selige Auferstehung denkt; so gedenkt er sich den Zeitpunkt, wo die vollkommenste Glückseligkeit mit seinem verneueten Leben aus der sonst fürchterlichen Gruft hervorgehen wird; er denkt sich den Zeitpunkt, wo die Triebe, die reinen Triebe seiner Seele, eine immerwährende Glückseligkeit und eine erwünschte Stille der Seelen ohne Abwechslung zu genießen, auf eine noch nie empfundene und ihm unaussprechliche Art werden gesättigt werden. Und wenn der Christ diesen Zeitpunkt denkt, was für ein sanfter Trost, was für Erquickung, welche Wollust des Himmels muß sich denn über seine Seele ergießen! Gewis seiner seligen Auferstehung; gewis des schönsten Looses, das ihm beschieden ist, kan er nun mit voller Zufriedenheit über den Ueberrest seines Lebens hinschauen, und mit heiterer Seele durch diese Hütten bis zu seinem himmlischen Vaterlande hinwegwallen. Er kan dem Tod, welcher ihm überlang oder kurz bevorstehet, mit einem gesetzten Geiste entgegen sehen. Er weiß, daß der Tod der Uebergang zu einem bessern Leben sei. Er läßt sich den Willen Gottes gefallen, der unser Schicksal also geordnet hat. Wider besorgliche Verlust seines Lebens die Ruhe seiner Seele führen; so denkt er entschlossen:

Was sorgst du ängstlich für dein Leben!
 Es Gott gelassen übergeben
 Ist wahre Ruh und deine Pflicht.
 Du sollst es lieben, weislich nützen,

Es dankbar, als ein Glück, besitzen,
Verlieren, als verlorst du nicht.

Der Tod sol dich nicht traurig schrecken ;
Doch dich zur Weisheit zu erwecken,
Sol er dir stets vor Augen sein.
Er sol den Wunsch zu leben mindern,
Doch dich in deiner Pflicht nicht hindern,
Vielmehr die Kraft dazu verleihn.

Gellert.

Der Christ denkt nun mehr an das Gute, welches der Tod an sich hat, als an das Unangenehme, das ihn betrüben könnte. Er sichtet über den Tod nach der Auferstehung hin, und nach der Seligkeit, die darauf folgen wird. Er sichtet auf das Ende der göttlichen Wege und bei diesen Ausichten genehmiget er den Schluß Gottes. Beruhigt spricht er :

Es sei! es ist und bleibt dein Schluß:
Ich sterbe, glücklicher zu werden,
Weil unvollendet auf dieser Erden
Ich dort vollendet werden mus.
Dort wird mein Wohl unendlich grünen,
Dort seh ich alles klärer ein:
Was mir ein Zufall hier geschienen,
Wird dort mir lauter Weisheit sein.

Zerfalle nur in Staub und Graus,
O Körper, meines Geistes Hütte!
Es lösch in meiner Jahre Mitte
Die Flamme meines Lebens aus!

Stürmt,

Stürmt, Märtern, nur in meine Glieder,
 Bis daß ihr Thongebäu zerbricht!
 Getrost! ein Tag fügt sie einst wieder,
 Sie zittern; meine Seele nicht.

v. Kreuz:

Der Christ findet in der seligen Auferstehung nicht nur die Erfüllung seines Wunsches, vollkommen glücklich zu werden; Er hat auch bereits schon in diesem Leben bei mancherlei Umständen von der Gewisheit seiner seligen Auferstehung die süße Beruhigung zu erwarten. Lasset uns den frommen Christen mit unsern Gedanken durch mancherlei Umstände dieses Lebens begleiten. Der Christ ist in dieser Welt entweder glücklich oder unglücklich. Ueberal beruhigt ihn die Auferstehung.

Denken wir uns den frommen Christen als einen Bürger der Welt, welcher vor vielen Tausenden von Gott mit Glück und Ehre und mit dem unschuldigen Genus des irdischen Vergnügens begnadigt ist; denken wir uns den Christen, der die Vollendung seiner Glückseligkeit noch nicht in diesen vorteilhaften und von vielen beneideten Umständen setzt; ein solcher Christ empfindet noch das Mangelhafte der irdischen Glückseligkeit, und wenn er kein Glück weiter zu erwarten hätte, so würde er sich dennoch für unglücklich halten. Solte auch sein Wohlstand mit Scepter und Kronen glänzen, so würde er dennoch eine quälende Unruhe in sich fühlen, wenn diese sein ganzes Glück ausmachen solten. Allein der Christ kan sein irdisches Glück mit Beruhigung des Herzens

D

nutz-

nuzzen, und eben so rubig verlieren, weil er weiß, daß mit diesem Glücke des Lebens nicht sein ganzes Glück verschwindet, sondern daß in der seligen Auferstehung ein Glück auf ihn warte, wovon ienes Glück nur ein schwacher Schatten, nur ein ganz unvollkommener Vor-schmack war, und welches er gern um einer ewigen Ehre, um eines unaufhörlichen Vergnügens, um einer unaufhörlichen Herrlichkeit und unverwelklichen Krone willen wolle fahren lassen. — Ist der Christ so glücklich, daß er schon in dieser Welt ein sehr lebhaftes und rührendes Erkenntnis von Gott, von seinem Heilande und den zukünftigen Seligkeiten hat; giebt sich ihm Gott bisweilen auf eine stärkere und empfindlichere Art zu genießen; kommt er zu diesem höchsten Staffel der Glückseligkeit in dieser Welt, und wünschet er alsdann beständig Gott also zu schauen, welches er doch nicht würde ertragen können: alsdann ist ihm die Auferstehung ein befriedigender Trost, weil er weiß, daß wenn auch diese holden Blicke sich in dieser Welt wieder verdunkeln, er dennoch in iener Zukunft Gott eben so, und noch viel klärer, von Ewigkeit zu Ewigkeit schauen werde. So trostreich ist die Auferstehung vor dem glücklichen Christen!

Denken wir uns die unglücklichen Christen: wie viel Ströme des Trostes eröffnen sich diesen in der Gewisheit von ihrer seligen Auferstehung! Sie sehen hier das Ende alles Unglücks voraus. Sind sie arm; sie wissen, daß

daß sie durch eine selbige Auferstehung reich werden an unvergänglichen Gütern. — Sind sie in der Welt niedrig, gering und vor den Augen der Welt verachtet; sie haben den Trost, daß in der Auferstehung der Zeitpunkt kommt, wo sie von ihrem Heilande werden erhöhet und mit Preis und Ehre geschmückt werden. — Leben sie um des Guten willen unter dem Druck und bittern Verfolgungen; dorten in der Auferstehung werden ihre Feinde von ihnen zurücktreten, und die Verfolgten werden die seligste Belohnung ihrer Tugend empfangen. — Sind sie mit einem kränklichen und entstellten Körper beschweret; sie wissen, daß ihre Seele in der Auferstehung eine bessere und nicht hinfällige Behausung bekommen werde. — Verursachen ihnen hier allerlei wiederige Zufälle lange Sorgen und Thränen; sie haben den Trost, daß mit dem Tode ihr Kummer aufhöre, und daß die Auferstehung ihren überlebten Jammer mit den süßen Empfindungen der himmlischen Freude verwechseln werde. — Ist ihre Seele finster; sehen sie nicht die hellern Blicke der göttlichen Gnade, wornach sie seufzen; spüren sie zu wenig Erquickung vor ihre Seelen, und scheint ihnen Gott verborgen zu sein; alsdann ist dieses ihr Trost, daß in jener Auferstehung sich ihnen Gott — ihr Gott — desto vollkommener offenbaren, und daß sich alsdann ein desto größeres Maas seiner Erquickung über ihre schwachtende Seelen ausbreiten werde. — Haben sie manchen sauren

Kampf gegen die Sünde und gegen die Anfechtung aus-
 zusehen; sie können dennoch getrost sein, denn sie wissen,
 daß sie in der Auferstehung einen völligen Sieg über
 diese Leiden der Seelen erfahren, und daß sie mit völli-
 gen Triumph in dem Himmel eingehen werden. -- Wer-
 den sie in der Welt dadurch sehr gebeugt, daß sie durch
 den Tod ihrer geliebten Aeltern, Ehegatten und Kin-
 der und ihrer frommen Freunde oft zu zeitig beraubt
 werden; so haben sie den Trost, daß sie durch die selige
 Auferstehung den Umarmungen derselben wieder entge-
 gengeführt werden. Fürchten sie sich endlich selbst vor
 ihren eigenen Tod; auch hier haben sie den mächtigen
 Trost, daß sie ihn glücklich überwinden und durch die se-
 lige Auferstehung zu dem vollkommensten Leben werden
 belebt werden; auch diesem letzten Feinde können sie mit
 Zuversicht auf ihren Sieg entgegen rufen: Tod! wo ist
 dein Stachel? Sie können bei dem Beschluß ihrer Ta-
 ge singen:

Herr, ewig währet deine Treue!
 Dir dank ich, daß ich mich verneue,
 Ich komme nicht in dein Gericht.
 Heil mir! Mein Feind ist nun bezwungen!
 Der Tod ist in den Sieg verschlungen!
 Ich bleib in der Verwünschung nicht.
 Heil mir! Herr, dein ist Macht und Ehre;
 Dein ist, Messias, daß ich bin!
 Ich menge mich in deine Chöre
 Und eil ins Hallelujah hin.

Wie

Wie groß sind die Vorzüge, welche die Frommen
 in allen Umständen genießen. Sie wissen, daß ihr Je-
 sus lebt, und daß sie um seiner Auferstehung willen die
 völlige Gewisheit ihrer seligen Auferstehung haben;
 und es wird ihnen daher das Leben ihres Heilandes zu
 einem nie verstehenden Quel des Trostes. Jesus ist
 ihr Leben, und das Sterben ist ihnen daher Gewinn.
 Sie rühmen sich dessen mit Zuversicht:

Wenn ich in Christo sterbe;
 Bin ich des Himmels Erbe.
 Was schreckt mich Grab und Tod?
 Auch auf des Todes Pfade
 Vertrau ich deiner Gnade!
 Du, Herr, bist bei mir in der Noth.

Bellert.

Ganz anders ist das Schicksal der Gottlosen, derer, die
 Jesum nicht kennen und ihm nicht dienen. Sie kön-
 nen zwar auch gewis davon sein, daß sie an jenem Ta-
 ge der allgemeinen Veränderung der Welt aufstehen
 werden; denn Jesus lebet auch darum, daß er sich der-
 einst als Richter und Rächer gegen seine Feinde erweise:
 aber diese Gewisheit der Auferstehung reicht nicht zum
 Troste; sie ist vielmehr vor die Gottlosen Schrecken
 und Tod. Und wohl wäre ihnen, wenn sie in einem
 ewigen Schlummer des Todes verblieben, und nie die
 Zeit käme, wo sie die verdienten Strafen der göttlichen
 Gerechtigkeit fühlen müssen. Aber eben dieses ist es,
 was ihre Auferstehung fürchterlich macht. Wie viel ru-
 higer

higer kan der Fromme an seine Auferstehung denken ! Was für ein grosser Unterschied ist zwischen den Frommen und Gottlosen ! Selig ist der Christ, welcher der Heiligung nachjaget, in welcher er den Herrn schauen wird. Selig ist der, welcher mit dem heiligen Paulus sagen kan : Ich weiß, an wein ich glaube, und ich bin gewis, daß er mir meine Beilage bewahren werde bis an ienen Tag. — Selig ist der, welcher Jesu bis in den Tod getreu bleibet : Denn der Tod wird an ihm keine Macht mehr haben, und ihm wird eine unvergängliche Krone des Himmels gegeben werden.

* * * * * * * * *

Diese erfreulichen Aussichten in die Ewigkeit muß sich der Christ oft, und insonderheit alsdann eröfnen, wenn niedrige Begegnungen dieses Lebens sein Gemüth niederschlagen wollen ; wenn er den Tod der Seinigen siehet, oder wenn seine eigene Todes-Stunde sich na- het. Wir befinden uns jetzt eben in den Umständen, wo wir des Trostes bedürfen, welchen iene Betrachtungen verschaffen können. Wir fühlen alle einen Verlust, der uns schmerzlich ist. Der sechste September brachte mit der Nacht zugleich Finsternis in unsere Seelen. Der Tod raubte eine schöne Perle aus der Krone des Landes, und versetzte dadurch das Land und den Hof in Traurigkeit. Die Durchlauchtigste Prinzessin Friede- rike starb. Stof genug zu unangenehmen Empfindun- gen !

gen! Die Durchlauchtigsten Geschwister und Verwandte verlieren
 eine angenehme Freundin; das Land einen Theil seines Schmucks,
 und die Dürftigen eine Stütze, die sie bei den Anfällen des Mangels
 durch Ihr großmütiges Wohlthun unterhielt. Wären wir keine
 Christen, und wüßten wir nicht, daß die Durchlauchtigste Prinzessin,
 die uns der schmerzhafteste Tod entführte, eine wahre Freundin der
 Tugend und Religion gewesen; so würde vor uns alles verloren
 sein; wir würden keine Hoffnung haben, daß uns dieser Verlust wie-
 der ersetzt werden. Allein, der Glaube des Christen siehet fest,
 und ist kein wankender Rohrstab, der von den Winden niedergedrückt
 wird. Der Christ weiß, daß dieses Leben nur der geringste Theil un-
 sers ganzen Lebens sei, daß dieser Leib in die Verwesung gehe, um
 desto schöner mit der Seele an jenem Tage der Herrlichkeit wieder
 vereinigt zu werden, und daß diese Trennung nicht ein ewiger Tod
 sei, sondern die Thür zum unvergänglichen Leben. Alles dieses weiß
 der Christ mit Zuverlässigkeit. Und die ädlen Gefinnungen, welche
 die Durchlauchtigste Prinzessin zeigten, der Tempel des Herrn,
 welchen sie mit Eifer besuchten, um das Wort des Lebens zu hören,
 und es zu Ihrer Erbauung anzuwenden, die häufigen Werke der Wohl-
 thätigkeit, die Sie als einen fruchtbaren Saamen aussreueten, um
 dereinst die segligsten Früchte davon einzuernten; alles dieses ver-
 sichert uns, daß das Leben dessen, den Sie als den allmächtigen Er-
 löser anbeteten, auch Ihr Leben sein werde. Wir haben die gewisse
 Hoffnung, daß die holde Zeit wiederkommen werde, wo die von uns
 geliebte Durchlauchtigste Prinzessin nicht mehr eine Beute des To-
 des sein, sondern im himmlischen Schmuck und im unveränderlichen
 Wohlergehen prangen werden. Wir werden Sie dann sehen, nicht
 mehr mit einem schwachen, schmerzvollen und ausgemergelten Kör-
 per — nein: vielmehr in einer Herrlichkeit, die alles ausgestandene
leiden

Leiden in die Vergessenheit bringt. Dann werden wir Sie sehen; nicht mehr mit einem Antlitz, dessen Mienen die Traurigkeit der Seele mahlen — vielmehr mit einem Antlitz, das die unaussprechliche Freude des Herzens verkündigen wird. So werden wir Sie, die theuerste Prinzessin, wieder sehen; so werden wir wiederum zu dem schönsten Genus dessen kommen, was wir durch Ihren Tod verloren haben.

Hohe Leidtragende,

Dieser Trost der Christen stöhne jetzt so stark in Ihre Seelen, daß er die schmerzlichen Empfindungen, die der Tod der Hochseligen Durchlauchtigsten Prinzessin in Ihnen verursacht, lindere, und endlich gar entkräfte. Sie sind Christen — Sie haben Theil an der glücklichsten Ewigkeit. Sie verlieren auf eine Zeitlang die Freundin, die Sie mit Zärtlichkeit liebten; aber Sie finden Dieselbe in der Ewigkeit wieder, welche Sie jetzt selbst bereits in der Vereinigung mit dem Erlöser hoffen, dessen Leben auch das Ihrige sein wird. Ja, wir sind es versichert, Sie sehen auf den Herrn, der nach seiner Weisheit und Güte unter die Tage des Vergnügens bisweilen einen Tag der Traurigkeit mischet. Sie lassen sich das gefallen, was dem Herrn selbst wohlgefällt. Wir bitten den Gott der Gnade und Barmherzigkeit, in dessen Händen die Jahre der Menschen stehen, daß er Sie sämtlich, Hohe Leidtragende, ferner mit seiner Huld erfreue, daß er Dero Jahre verlängere, Dieselbe mit beständiger Gesundheit erfreue, Dero heilige Wünsche erfülle, und überall seine Segnungen über Sie in dem reichsten Maasse ausstreuhe. Der Herr erhöhe unsere Wünsche! alsdann werden Sie grünen und blühen als ein Garten Gottes; alsdann werden Sie unser und aller Unterthanen lange dauendes Vergnügen sein.

153985

X-2286270

ULB Halle
006 303 234

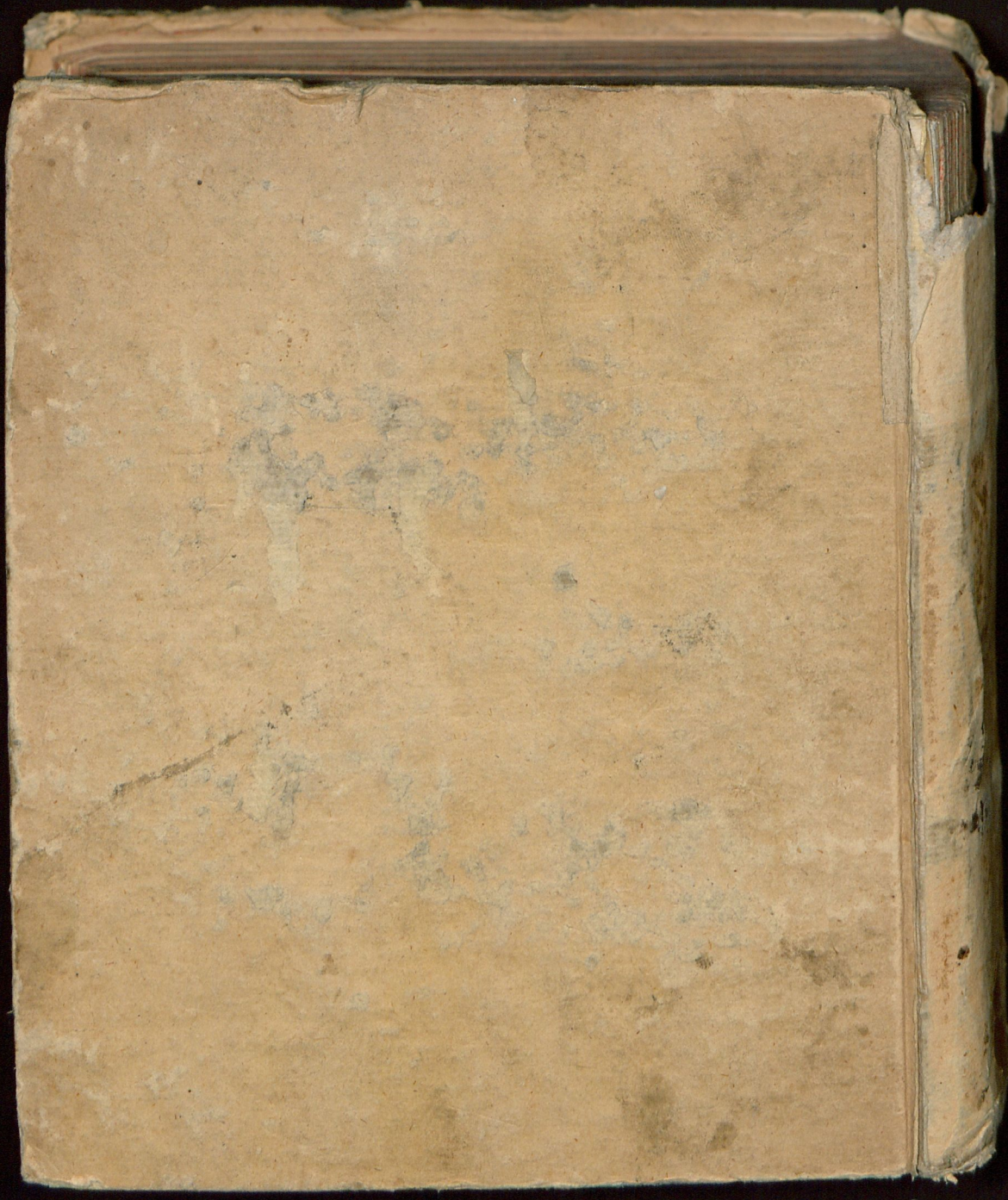
3



n

10/10





Inches

Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

12

Die trostreiche Gewisheit
Der
seligen Auferstehung und des ewigen Lebens
aus
dem Leben des Erlösers,
Bei
dem Höchstseligen Hintritt
Der
Durchlauchtigsten Prinzessin und Frau,
S R A U
Charlotte Sophie Siesela
Sriederike,
Fürstin zu Anhalt,
Herzogin zu Sachsen, Engern und Westphalen, Grä-
fin zu Alscanien, Frau zu Bernburg
und Zerbst, &c. &c.
bewiesen,
und zur Bezeugung der unterthänigsten Pflicht
der sämtlichen Collegen der reformirten Schule
in Cöthen
entworfen von
August Ernst Kenthe, Rektor

Cöthen, im September 1770.

Gedruckt bey Johann Christian Schöndorf, Fürstl. Hof- und Regierungsbuchdr.